

## STATIUS, THEBAIS 5, 296

5, 296 *exoritur pudibunda dies, caelumque retexens  
aversum Lemno iubar et declinia Titan  
opposita iuga nube refert.*

Die Stelle hat zuletzt Lennart Håkanson behandelt<sup>1)</sup>. „*Retexens*“ stellt er fest, „is generally taken as meaning *retegens*, and this is the only possibility of understanding it“. Freilich: „... this use of *retexere* is quite unparalleled, both before and after Statius, and one wonders how the poet came to use it on this one occasion in this sense.“ Die Erklärung sucht Håkanson in der Aneignung einer vergilischen Junktur durch Statius, aus den Versen Aeneis 4, 118/119 *ubi primos crastinus ortus / extulerit Titan radiisque retexerit orbem*. Allerdings hält er es – und gewiß mit Recht – für unwahrscheinlich, daß Statius das vergilische *retexerit* im Sinne von *retexuerit* mißverstanden habe; „but if the Vergil passage turned up in his mind as a subconscious reminiscence, the change from *retegere* to *retexere* could be more likely to take place.“

Daß ein Zusammenhang mit der von Håkanson angeführten Vergilstelle vorliegt, ist zwar wahrscheinlich. Doch ist die Annahme einer „subconscious reminiscence“ unbefriedigend. Denn gesetzt auch, daß sich *retexens* bei der ersten Niederschrift der Versreihe auf die von Håkanson angenommene Weise eingeschlichen haben sollte, so muß es doch wundernehmen, daß dieser Lapsus einem so sorgfältigen und, wie seine Dichtungen auf Schritt und Tritt zeigen, mit hoher Bewußtheit arbeitenden Autor wie Statius bei der endgültigen Redaktion entgangen sein sollte<sup>2)</sup>.

---

1) L. Håkanson: Statius' Thebaid. Critical and Exegetical Remarks. (Scripta minora Regiae Societatis Humaniorum Litterarum Lundensis 1972-1973, 1), Lund 1973, 29/30.

2) Auch hilft Håkansons Berufung (30) auf die von M. Leumann (Mus. Helv. 4, 1947, 138 Anm. 43 = Kleine Schriften, Zürich/Stuttgart 1959, 150, Anm. 4) vorgetragene Deutung von *noctem* bzw. *diem egerere* bei Valerius Flaccus (5, 298; 8, 454) nicht weiter. Denn daß diese Formulierung nicht, wie Leumann annimmt, auf ein Mißverständnis von Aen. 6, 513/4 *ut supremam ... noctem/egerimus* zurückgeht, hat überzeugend Severin

Zum Verständnis des umstrittenen *retexens* ist von der Verwendung von *subtexere* und *praetexere* durch Statius zur Bezeichnung der Verhüllung des Himmels, des Tageslichts oder der Sonne auszugehen.

*SUBTEXERE*: Theb. 1, 346 *subtexit nox atra polos*; ebd. 2, 527/8 *coeperat umentis Phoebum subtexere palla/Nox*; ebd. 9, 27/8 *non aliter subtexunt astra*<sup>3)</sup> *cateruae/incestarum anium*; silu. 3, 1, 127 *cum graue nocturna caelum subtexitur umbra*.

*PRAETEXERE*: Theb. 3, 495/6 (der Seher Amphiarus erbittet von Juppiter abmahnende Vogelzeichen, falls der geplante Feldzug gegen Theben zum Scheitern verurteilt sein sollte) *dextrisque*<sup>4)</sup> *profundum/alitibus praetexere diem*; ebd. 8, 47 (Dis droht, die unterirdischen Mächte auf die Oberwelt zu entsenden) *Stygio praetexam Hyperiona caelo*.

An den angeführten Stellen sind *subtexere* und *praetexere*, deren Grundbedeutung „unter etwas weben“ (*subtexere*) bzw. „vor etwas weben“, „vorn anweben“ (*praetexere*) lautet, metaphorisch verwendet, im Sinne von „bedecken“, „verhüllen“. Der Gegenstand, der verhüllt wird, tritt bei aktivischer Konstruktion in den Akkusativ, bei passivischer (silu. 3, 1, 127) konsequenterweise in den Nominativ<sup>5)</sup>. „Den Himmel verbrämen, umweben“, könnte man diese figürliche Redeweise wiedergeben. In dieser Bedeutung und mit dem Akkusativ (bzw. im Passiv mit dem Nominativ) zur Bezeichnung der verhüllten Sache verbun-

Koster in seinem instruktiven Aufsatz „Mißverständnisse des Valerius Flaccus?“ (Philologus 117, 1973, 87–96; ebd. 87/8) gezeigt.

3) *Astra* hier in der Bedeutung *caelum* wie Theb. 10, 78 u. 375; vgl. auch ThL II 974, 18 ff. u. Oxford Latin Dictionary p. 193 s.v. *astrum* 4.

4) Die *dextrae alites* sind, wie Lactantius Placidus zur Stelle richtig hervorhebt, die beim Augurium von rechts heranfliegenden Unglücksvögel; als günstig gelten in der römischen Auguraldisziplin die zur linken Seite des Beschauers sich manifestierenden Himmelserscheinungen; dazu: G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1912, 525, Anm. 2.

5) Daneben findet sich auch noch eine andere Konstruktion: der verhüllte Gegenstand tritt in den Dativ, der verhüllende in den Akkusativ (bzw. bei passivischer Formulierung in den Nominativ). So Ovid met. 14, 367/8 (Circe, die Tochter des Sonnengottes, singt einen Zaubergesang) *quo solet .../... patrio capiti bibulas subtexere nubes*; Lucan 4, 104 *nox subtecta polo*; Valerius Flaccus 5, 413 (von dem das Tageslicht heraufführenden Sonnengott) *curuoque diem subtexit Olympo* (eine bemerkenswerte Formulierung, insofern nach ihr der Himmel mit Tageslicht „verbrämt“ wird).

den, ist *subtexere* bei Lucrez, Vergil, Seneca und Lucan<sup>6)</sup>, *praetexere* bei Tibull belegt<sup>7)</sup>.

In umgekehrtem Sinne wie *sub-* und *praetexere* ist *retexere* in der Junktur *caelumque retexens* zu verstehen. *Retexere* bezeichnet in eigentlicher Bedeutung das Wiederauftrennen, das Aufdröseln eines Gewebes<sup>8)</sup>. Diese Vorstellung liegt auch der Stelle des 5. Thebaisbuches zugrunde. Nur ist dort der Akt des Wiederauftrennens nicht auf die den Himmel einhüllende Dunkelheit, sondern auf diesen selbst bezogen. Problematisch ist dieser erweiterte Gebrauch des Wortes nicht. Zu erinnern ist an *reserare*, das sowohl das Öffnen eines verschließenden wie eines verschlossenen Gegenstands bezeichnen kann<sup>9)</sup>. *Caelumque retexens ... Titan* ist in Analogie zu *caelum sub-* bzw. *praetexere* gebildet und konstruiert. Indem der Sonnengott die nächtliche Finsternis vertreibt, reißt er den Himmel wieder auf und enthüllt ihn.

*Retexere* bedeutet so in dem Thebaisvers das gleiche wie *retegere*. Doch ist an die Stelle einer geläufigen bildhaften Wendung eine neuartige und gewählte synonyme Metapher getreten. Das entspricht der Vorliebe des Statius für den erlesenen indirekten Ausdruck. Das schlichte *retegere*, in Beschreibungen des anbrechenden Morgens dreimal von Vergil, je einmal von Ovid, Lucan, Valerius Flaccus und Silius Italicus benutzt<sup>10)</sup>, findet sich in entsprechenden Schilderungen des Statius gewiß nicht zufällig kein einziges Mal. Thebais 5, 479 formuliert er *nix reserata dies* (nach Valerius Flaccus 1, 655 *emicuit reserata*

6) Lucrez 5, 466 *corpore concreto subtexunt nubila caelum*; ebd. 6, 481/2 *urget enim quoque signiferi super aetheris aestus/et quasi densando subtexit caerulea nimbis*. Vergil Aen. 3, 582 *caelum subtexere fumo*; Seneca Phoen. 422 *Sphinx ... atra nube subtexens diem*; Lucan 7, 519 *ferro subtexitur aether*.

7) Tibull 1, 4, 43f. *praetexens picta ferrugine caelum/ ... imbrifer arcus*.

8) So Ovid am. 3, 9, 30 *tardaue nocturno tela retexta dolo* und Statius silu. 3, 5, 9 *retexere telas*. In übertragenem Sinne, zur Bezeichnung des Tilgens von Geschriebenem, verwendet das Wort Horaz serm. 2, 3, 2 *scriptorum quaeque retexens*.

9) Vgl. Tibull 1, 2, 18 *seu reserat fixo dente puella fores* (ebd. 33 *reseret modo Delia postes*) und Vergil Aen. 12, 584 *urbem alii reserare iubent*.

10) Vergil Aen. 4, 118/9 (siehe S. 344); ebd. 5, 64/5 *si nona diem mortalibus alnum/Aurora extulerit radiisque retexerit orbem*; ebd. 9, 461 *iam sole infuso, iam rebus luce reiectis*; Ovid met. 8, 1/2 *iam nitidum retegente diem noctisque fugante/tempora Lucifero ...*; Lucan 7, 787 *postquam clara dies Pharsalica damna retexit*; Valerius Flaccus 4, 423 *postera non cassae Minyis Aurora retexit/noctis iter*; Silius Italicus 6, 3/4 *... primique nouo Phaëthonte reiecti/Seres lanigeris repetebant uellera lucis*.

dies) und Achilleis 2, 1/2 *exuit implicitum tenebris umentibus orbem / Oceano prolata dies* (gleichfalls nach Valerius Flaccus dort 3, 1/2 *tertia iam gelidas Titbonia soluerat umbras / exueratque polum*)<sup>11)</sup>.

Bonn

Willy Schetter

---

11) *Exuere* ist in dieser Bedeutung in Beschreibungen des Tagesbeginns vor Valerius Flaccus und auch bei Silius Italicus nicht belegt; vgl. ThL V 2, 2121, 40ff.